

Schwarzer Drache: Manticor

Schwarzer Drache II

Von abranka

Kapitel 46: 46. Schwarzer Drache

"Lothian, hör mir zu!" Eine sanfte Stimme drang durch den Schmerz, der die Gedanken des Wolfsjunge erfüllte. "Du musst Hitomi befreien. Du musst den Bann brechen. Das ist eure einzige Chance... Nur du kannst sie zurückholen." Die Stimme des schwarzen Drachen drang eindringlich in Lothians Bewusstsein. "Du allein bist stark genug, um sie aus dieser Illusion zu reißen. Nur du kannst es, Lothian. Du bist der Wirklichkeit so fest verbunden, dass du sie retten kannst. Lass deine Freunde nicht im Stich. Sie ist ihre einzige Chance..."

Lothian hustete Blut und schnappte keuchend nach Luft. Seine ganze Konzentration galt der Stimme des schwarzen Drachen. Sein ganzes Denken war von den Worten des Drachen angefüllt und er spürte, wie Zustimmung in ihm emporstieg. Er wollte dem Drachen helfen und seine Freunde retten. Das Letzte, was er auf der Welt tun konnte, sollte etwas sinnvolles sein.

"Sprich mir nach, Lothian. Sprich mir nach. Tu es für deine Freunde. Sprich mir nach..." flüsterte der schwarze Drache in seinen Gedanken.

Mühsam richtete sich Lothian auf, blickte zu Hitomi hinüber und begann zu sprechen. "Insprinc... haptbandun, invar... vigandun."

Er hielt inne und spuckte erneut Blut. Dann wiederholte er die Worte immer wieder.

"Insprinc... hapt...bandun, invar... vigandun... Insp rinc... haptban...dun, invar vi...gandun... Insp rinc... hapt...bandun, invar... vigandun..." Mit letzter Kraft stieß Lothian die Worte hervor. Langsam schlossen sich seine gelben Augen und er fiel zurück. Auf dem Rücken liegend murmelte er schwach: "Alles für das Rudel..."

Seine Brust senkte sich zum letzten Mal und er hörte auf zu atmen.

Etwas geschah mit Hitomi. Sie krümmte sich auf dem Boden zusammen, als die Erinnerungen auf einmal auf sie einschlugen. Plötzlich rissen die Fesseln, die der Manticor um ihre Gedanken und Gefühle gelegt hatte und sie sah die Wahrheit. Sie sah, wie er sie benutzt hatte. Die Tätowierung über ihrem Herzen leuchtete hell auf. Dann wurde das Licht schwarz und das Bild des Manticor wurde wieder von dem schwarzen Drachen abgelöst. Keuchend blieb Hitomi liegen und starrte zu dem Manticor empor. Unbemerkt hatte er sich ihr genähert und blickte sie nun von oben herab aus seinen bodenlosen Augen an.

"Du hast also doch noch einen Weg gefunden, Drache!" grollte er angewidert und hob seine Pranke über Hitomi, bereit zuzuschlagen. Mit schreckensweiten, grünen Augen starrte Hitomi zu der riesigen Tatze empor, die sich über ihren Kopf senkte.

Schwarzer Drache, lass uns nicht im Stich! Komm her! Ich rufe dich, dachte sie mit aller Innbrunst und warf sich zur Seite.

Ein helles Leuchten erfüllte urplötzlich den Thronsaal und der schwarze Drache erschien. Majestätisch schwebte er in der Mitte des Thronsaals.

"Du!" Der Manticor wirbelte mit einem lauten Aufschrei herum, schwang sich in die Luft und stürzte auf seinen Feind zu. Anmutig hielt sich der Drache in der Luft und blickte seinem Erzfeind gelassen entgegen. Dann fiel sein Blick auf Van, der gerade das Bewusstsein verlor und mit dem Gesicht in den Staub fiel.

"Na los, Folken. Dein Bruder braucht dich," murmelte der Drache leise.

Mit einem hellen Lichtblitz materialisierte Folken neben seinem jüngeren Bruder. Mit ausgebreiteten, schwarzen Schwingen kniete er neben Van nieder.

"Was machst du nur für Sachen?" flüsterte Folken leise und streichelte Van sanft über den Rücken. Van spürte, wie eine angenehme Wärme durch seine Glieder drang und das Leben in ihn zurückkehrte. Er erlangte langsam das Bewusstsein wieder. Dann öffnete er die Augen und richtete sich langsam auf. Mit einem Lächeln sah er seinem älteren Bruder in die Augen.

"Folken." In Vans braunen Augen schimmerten Tränen. Liebevoll umarmte ihn Folken.

"Lasst uns verschwinden," flüsterte Auriana den Kindersoldaten leise zu. In den sich überschlagenden Ereignissen hatte sie den Thron unbeobachtet verlassen und war zu den Soldaten geschlichen. Die blonde Prinzessin huschte als Erste durch die Tür. Nach und nach folgten ihr die Kinder. Sollte der Manticor gewinnen, würden sie es schon früh genug erfahren. Er brauchte sie, das wusste Auriana sicher. Sie war nun die Letzte von seinem Volk. Er hatte nichts davon, wenn sie aus Versehen bei diesem Kampf der Giganten getötet werden würde. Kopfschüttelnd blickte sie zu den ehemaligen Gefangenen zurück, die in Ehrfurcht den Kampf beobachteten. Wie konnte man nur so dumm sein!

Aus dem Augenwinkel verfolgte Alexander das allmähliche Verschwinden der Wachen. Als das letzte Kind den Saal verlassen hatte, rannte er los. Allen und Shid folgten ihm. Schnell kamen sie neben Merle, Louvain und Lothian an. Sofort erkannte Folkens Sohn, dass er für den Wolfsjungen nichts mehr tun konnte, aber Merle konnte er helfen. Er zerriss sein Hemd und presste den Stoff auf die Wunde an ihrer Seite. Unter Schmerzen krümmte sich das Katzenmädchen zusammen und stöhnte leise auf. Hitomi hockte sich neben Alexander und bemühte sich ihm zu helfen. Doch die Blutung ließ sich nicht stoppen.

Der Manticor prallte mit einem Wutschrei gegen den schwarzen Drachen. Funken sprühten, als sich die beiden Kontrahenten berührten. Fauchend und knurrend wichen beide zurück. Ihre heftigen Flügelschläge wirbelten feinen Staub auf. Der Drache reckte seinen Hals und spuckte laut fauchend Feuer. Die gelben Flammen schlangen sich um den Manticor, der heulend auswich.

Kleine Flammen züngelten auf seinem Fell, als er sich auf den Drachen stürzte. Er riss sein Maul auf und spie weißes Feuer. Erschrocken wich der Drache nach oben aus und beobachtete, wie die weißen Flammen wirkungslos auf die Steinwand prallten.

"Hast du etwa vergessen, dass ich das auch kann?" grollte der Manticor und griff von unten an. Mit seinen Vorderpranken schlug er nach dem Bauch des Drachen. Dieser

wich aus und wirbelte herum. Seine scharfen Zähne fanden ihr Ziel und bohrten sich tief in die schwarzen Fledermausflügel des Manticor. Dann musste der Drache loslassen, weil der Skorpionschwanz seines Erzfeindes heftig nach ihm schlug. Doch er war nicht schnell genug. Der Stachel zerriss die feine Haut seines linken Flügels. Der Drache sackte ab und versuchte vergeblich sich in der Luft zu halten. Als er mit seinen vier Füßen auf den Boden krachte, bebte der Boden. Steine fielen von der Decke.

Erschrocken pressten sich Allen und Shid an die Wand. Van und Folken hoben ihre Köpfe. Dann fiel Vans Blick auf das verletzte Katzenmädchen.

"Folken!" rief er und deutete auf Merle. Sein Bruder verstand und gemeinsam rannten sie zu ihr. Merle lag auf dem Boden und krümmte sich in einer größer werdenden Blutlache. Sie hatte beide Hände auf die Wunde gepresst. Alexander, Hitomi und mittlerweile auch Louvain bemühten sich vergeblich die Blutung der Wunde zu stoppen. Hilflos mussten sie zusehen, wie das Katzenmädchen langsam aber sicher verblutete.

"Lasst mich durch!" Unwirsch schob Folken seinen Sohn und Louvain bei Seite. Stumm blickte Alexander seinen Vater an. Obwohl er ihn noch nie zuvor gesehen hatte, hatte er ihn doch sofort erkannt.

Folken legte seine Hände sanft auf Merles Schultern. Warmes Licht erhellte das Katzenmädchen und sie hörte auf sich zu winden. Der Blutstrom aus ihrer Seite versiegte. Ihre Lider flackerten und langsam öffnete sie die Augen. Sie blickte sich verwirrt um. Louvain seufzte erleichtert auf.

"Mutiges Mädchen," murmelte Folken und zog Merle sanft hoch. Mit zitternden Knien stand das Katzenmädchen neben ihm und blickte dann zu den kämpfenden Giganten. "Oh Gott!" kreischte sie auf.

Der Manticor prallte von oben auf seinen Erzfeind und bohrte seine scharfen Krallen durch dessen Schuppen. Der Drache wand sich unter dem Griff, konnte sich aber nicht befreien. Mit einem hasserfüllten Brüllen schnappte der Manticor zu und grub seine Zähne tief in den Hals des schwarzen Drachen.

Mit dem Blick fest auf die beiden Kämpfenden stand Hitomi auf und schob sich zwischen Van und Alexander.

"Glaubt an ihn," flüsterte sie leise und nahm die beiden an die Hände. "Vertraut auf ihn. Das ist seine einzige Chance..."

Urplötzlich fühlte der Drache, wie ihn neue Kraft durchströmte. Das Vertrauen seiner Kinder stärkte ihn. Mit einem triumphierenden Schrei warf er den Manticor von seinem Rücken, wobei dieser tiefe, blutige Schrammen hinterließ. Schwarze Schuppen prasselten zu Boden und Blut floss aus den Verletzungen auf dem Rücken des Drachen. Fauchend standen sich beide gegenüber und blickten einander in die Augen. "Unser ewiger Kampf," keuchte der Drache. "Wird er jemals zu Ende sein?"

"Ich werde es beenden!" brüllte der Manticor und machte einen Satz nach vorn. "Jetzt!"

Gleichzeitig sprang auch der Drache vor. Als sich die beiden berührten gab es einen gleißend hellen Lichtblitz. Verwirrt heulte der Manticor auf.

"Nein! Was ist das? Nein!"

Die Stimme des Drachen klang ungleich ruhiger, als sie zum Abschied durch den Thronsaal dröhnte.

"Findet die Kinder. Ihr müsst die Kinder finden. Das neue Volk..."

Langsam verhallte seine Stimme und es wurde still. Das Licht löse sich auf. Weder von dem schwarzen Drachen noch von dem Manticor war eine Spur zu entdecken. Sie waren einfach verschwunden.

A/N: "Insprinc haptbandun, invar vigandun" ist Altdeutsch und bedeutet übersetzt: "Löse dich aus den Fesseln, entflieh den Feinden".